



Nr. 118.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungswelle: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 30 und 35 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Donnerstag den 23. Mai 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zrägerobn RM. 1.00 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Stadtbereich RM. 1.25, im Fernverkehr RM. 1.50, Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

# Ein chinesisch-japanischer Bündnisvertrag.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 22. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Im Kesselgebiet hielt lebhafteste Feuerstätigkeit an. Nördlich vom Dorf Kessel und südlich von Bocer scheiterten am Abend starke feindliche Teilangriffe. Westwärts der Dns und am La Bassée-Kanal lag unser rückwärtiges Gelände wiederum unter starkem Feuer. Auch zwischen Arras und Albert war die feindliche Artillerie am Abend sehr rege. Zwischen Somme und Duse lebte die Gefechtsstätigkeit nur vorübergehend auf. An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Eines unserer Bombengeschwader vernichtete in der Nacht vom 20. zum 21. Mai die ausgedehnten französischen Munitionslager bei Blangies. Leutnant Menckhoff errang seinen 27., Leutnant Witter seinen 23. und 24. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der englische Bericht.

(WTB.) London, 21. Mai. Reuter meldet amtlich: Nach den Berichten wurden vier von den feindlichen Flugzeugen, die London und das Südostgebiet in der letzten Nacht angriffen, zum Absturz gebracht. Es scheint ein Angriff größeren Stils gewesen zu sein. Eine beträchtliche Anzahl Bomben wurde abgeworfen, aber bis jetzt liegen noch keine Berichte über Verluste und Beschädigungen vor.

### Holländische Höflichkeit.

(WTB.) Berlin, 22. Mai. In der Nacht vom 16. zum 17. Mai griffen vier feindliche Flugzeuge Brügge über Land an. Gegen 12 Uhr warfen sie außerdem noch zwei Bomben auf holländisches Gebiet bei Sulim östlich von Brügge ab. Die Holländer beschossen die Flugzeuge erst, als sie schon außer Reichweite waren.

### Der größte aller Fliegerangriffe auf London.

(WTB.) Berlin, 22. Mai. Starke deutsche Bombengeschwader griffen in der Nacht vom 19. zum 20. Mai wiederum London an. Die Unternehmung gestaltete sich durch die große Anzahl der Flugzeuge, die London erreichten, und die Menge der auf die Mitte der Stadt abgeworfenen Bomben zum größten aller bisher durchgeführten Angriffe auf London. Einwandfrei wurde die starke Wirkung unserer Bomben in der City zwischen der Admiralität und den West-Indian-Docks beobachtet. Vier große Brände brachen im Innern der Stadt aus. Mit demselben guten Erfolg griffen andere Bombenflugzeuge Dover, Chelmsford, Chatham und Southend an.

### Unfälle deutscher Flieger.

(WTB.) Kopenhagen, 22. Mai. „Nat. Tidende“ meldet aus Malmö: Mit einem holländischen Dampfer kamen am Samstag in Göteborg zwei deutsche Flieger an, die wegen Benzinmangels auf der Nordsee hatten niedergehen müssen und, nachdem sie vier Tage und drei Nächte auf See zugebracht hatten, von dem Dampfer aufgenommen worden waren. — Ein schwedischer Fischdampfer rettete an der Doggerbank zwei andere deutsche Flieger und brachte sie nach Marstrand ein. Die Flieger, die infolge Benzinmangels auf Niedergehen gezwungen worden waren, hatten sechs Tage teilweise ohne Wasser und Lebensmittel auf dem Meer zubringen müssen.

### Neue U-Booterfolge.

(WTB.) Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote die italienische Dreimastbarke „Angelina di Paola“ (223 Brt.), den französischen bewaffneten Dampfer „Verdun“ (2769 Brt.) und vier weitere Dampfer, darunter einen von mindestens 8000 Bruttoregistertonnen, zusammen über 22 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Der chinesisch-japanische Vertrag.

(WTB.) Paris, 23. Mai. Aus Peking wird gemeldet: Der chinesisch-japanische Vertrag, der am 16. Mai unterzeichnet wurde, bestimmt, daß die beiden Regierungen mit dem Zweck, der Gefahr einer deutschen (?) Durchdringung des Ostens zu begegnen, eine gemeinschaftliche Vereinbarung auf dem Fuße voller Gleichberechtigung unter der Bedingung gegenseitiger Hilfe und Unterstützung für die Gegenden abschlossen, wo ein gemeinschaftliches Vorgehen notwendig ist. Die chines. Behörden verpflichteten sich, die Aufgabe der Japaner in den besetzten Gebieten zu erleichtern, während die Japaner sich verpflichteten, die chinesische Souveränität und die Landesgesetze zu achten und das chinesische Gebiet unmittelbar nach Beendigung der Operationen zu räumen. Die chinesischen Truppen können außerhalb des nationalen Gebiets verwendet werden. Ueber die Frage, ob die chinesische Ostseebahn im Verlaufe der Operationen benutzt werden soll, werden die beiden Regierungen zu einer Uebereinkunft kommen.

Am dritten Jahrestage des Eintritts Italiens in den Krieg bietet dieser Unterseebootserfolg willkommenen Anlaß zu der Ueberlegung, wie weit Italien seine treubrühige Politik genützt hat. Italien rechnete damals auf England und hoffte, wenigstens zur See seinen Vorteil wahrzunehmen zu können. Doch auch abgesehen von den entscheidenden Niederlagen zu Lande am Isonzo, hat sich die italienische Politik als unheilbarer Mißgriff ausgewiesen. Heute ist das rohstoffarme Königreich auf Gnade und Ungnade der britischen Schiffsraumotte und den Angriffen deutscher Unterseeboote preisgegeben. Noch mehr: ein englischer Politiker bezeichnete jüngst Italien als den Bleikloß am Fuße Englands, der nichts leistet, nur Lebensmittel, Kohle und Tonnage verzehret, und den die Entente auf ehrbare Weise nicht ungerne fallen lassen würde, wenn nur die Mittelmächte sich seiner erbarmten, wie sie sich Rußlands angenommen haben. 55 v. H. der italienischen Handelsflotte wurden laut Aussage des Finanzministers Ritti im Laufe des Krieges versenkt. Diese Seerfolge im Mittelmeer verminderten die Kohlenzufuhr nach Italien von monatlich 950 000 Tonnen auf 524 000 Tonnen. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Munitionsindustrie und der Eisenbahnverkehr nachgebrungen zeitweise stillgelegt werden mußten. Mit der Lebensmittelversorgung steht es ebenso schlimm. Jede Versenkung auch nur eines italienischen Dampfers bedeutet für Italien einen „Stich ins Herz“, wie La Preparazione am 5. April sich ausdrückt. Das Deutsche Reich gönnt diesen Bleikloß seinen Feinden.

## Zur militärischen Lage. — Irland. — Das chinesisch-japanische Bündnis.

Die Anstrengungen der Alliierten zur Zurückeroberung des Kesselbergs sind in letzter Zeit verschärft worden; Tausende von Soldaten wurden geopfert, um diese beherrschende Stellung wieder zu gewinnen. Die Erkundungskämpfe sind auf der gesamten Front in starkem Maßstabe gewachsen. Unsere Feinde kennzeichnen die Lage dahin, daß die Deutschen nun allen Anzeichen nach die Vorbereitungen zum entscheidenden Schlage getroffen haben, und daß der neue Angriff noch im Laufe der nächsten Woche erfolgen werde. Es wird behauptet, zur Unterstützung der Engländer und Franzosen seien jetzt etwa 500 000 Amerikaner und 250 000 Italiener an der Westfront. Die verbündeten Armeen werden zum Schutz von Paris bereitgehalten. Die Franzosen sind jetzt wieder auf der ganzen Nordfront engagiert, weshalb sie die südliche Hälfte der Front vernachlässigen und den Verbündeten überlassen mußten. Bei einem etwaigen deutschen Vorstoß im Süden müßten sie wahrscheinlich auch dort wieder eingreifen. Kein Wunder, wenn allmählich im französischen Heer Erbitterung gegen die Ver-

bündeten aufkeimt, die den französischen Boden eben nicht denkt, dann bekommt man den rechten Eindruck davon, wie weit die englische und amerikanische Aufopferungsfähigkeit für den Freund geht. Für diese beiden Nationen gelten eben nur ihre eigenen Interessen, für die sie ebenso das Land wie die Soldaten des Bundesgenossen rücksichtslos opfern. In Frankreich aber ist man so verblendet, die letzte Kriegsheldentat des Präsidenten Wilson mit großer Freude aufzunehmen. Glauben denn die Franzosen wirklich, Amerika schide 5 Millionen Soldaten nach Europa, lediglich damit Frankreich Esch-Lothringen wieder bekomme? Wie sagte doch Wilson, dieser Krieg sei vielleicht der erste, der nicht um selbstsüchtiger Zwecke geführt werde, wenigstens nicht was Amerika anbelange. Herr Wilson spricht im selben Augenblicke von den hohen Idealen, für die Amerika in den Krieg gezogen ist, in dem ein Protestruf schärfster Tonart von Seiten der Iren Englands an ihn gelangt ist, der Amerika um Unterstützung gegen seinen ersten Bundesgenossen ersucht. Aber Wilson ist dagegen taub. Auch in Amerika hat man systematisch darauf hingearbeitet, die Iren — selbst die eingebürgerten — als Menschen zweiter Klasse hinzustellen gleich den Deutschen. Und deshalb werden die Iren im amerikanischen Volk ungehört verfallen. In Irland aber wirt der englische Diktator, General French, der wie ein englisches Blatt mit geradezu jählicher Heuschrecke sagt, deshalb als Gouverneur nach Irland gekommen sei, weil er ein Anhänger der irischen Autonomie sei. Diese Autonomiefreundschaft hat sich bei French vorerst darin geäußert, daß er alle Führer der irischen Parteien, sowohl der radikalen Sinn Feiners, wie auch der gemäßigten nationalistischen Parteien und der Gewerkschaften verhaften ließ, und außerdem überall schärfste Polizeis- und Militärherrschaft ausübte. Um den Standal zu bemänteln, gibt man an, die Revolutionäre seien mit Deutschland (durch U-Bootvermittlung) in Verbindung getreten, um Mittel zu einer Verschwörung zu bekommen. Also nicht das „unerfahrene, unaufgeklärte“ irische Volk soll Schuld an der drohenden Revolution haben, sondern die Deutschen, die die ganze Geschichte eingesädet haben. Wir können diesen mit jener Liebe verteidigen, wie es der Franzose tut. Wenn man da an die deutsche Hilfe gegenüber den Bundesgenossen dumm-dreisten Schwindel, der das englische Gewaltsystem vertuschen soll, ruhig zu dem andern Unrat legen, der von dieser Seite schon auf Deutschland abgelagert worden ist, die Urheber dieser Verleumdungspolitik richten sich selbst.

Im Osten scheint sich nun die politische Lage klären zu wollen, namentlich was die Frage der Haltung Japans anbelangt. Japan hat jetzt mit China ein Bündnis abgeschlossen, nachdem sich beide Staaten verpflichtet, dem deutschen (1) Einfluß im Osten entgegenzutreten, und falls nötig in Verfolgung dieses Ziels Sibirien zu besetzen. Das sind natürlich ebenso faule Kamellen wie die Behauptungen Wilsons, er wolle den deutschen Militarismus austrotzen. Die Sache dürfte also die sein, daß Japan jetzt tatsächlich Sibirien in seine Gewalt bringen will, und daß es sich zu diesem Zweck China gewonnen hat. China wird wahrscheinlich auch als Rückenbedeckung gegen die angelsächsischen Feinde benötigt werden, die zu der Sache eine süßsaure Miene machen werden. Deutschland jedoch interessiert dieser Vertrag direkt nicht; denn Sibirien gehört zum russischen Reich, mit dem sich die Japaner auseinandersetzen haben werden. Der japanisch-chinesische Vertrag wird aber wahrscheinlich auch Geheimklauseln haben, die sich nicht nur mit dem eingebildeten deutschen Einfluß im Osten beschäftigen, sondern noch mit ganz andern Einflüssen.

O. S.

### Englische Versöhnungsversuche der Vorgänge in Irland.

(WTB.) London, 19. Mai. (Reuter.) „Observer“ schreibt in einem Artikel: Der Ernst der deutschen Verschwörung in Irland war seit langer Zeit bekannt angehängt der Versicherung des Staatssekretärs v. Capelle, daß die deutschen

Unterseeboote in ihren Bemühungen nicht nachlassen würden, in Fühlung mit den Sinn Feinern zu kommen. Deshalb muß dieser wiederholte Versuch entschlossen niedergeworfen werden. Wir hoffen, daß der Präsident und das Volk der Vereinigten Staaten nicht durch Dillons löswilliges Manifest irreführend werden, worin fälschlich erklärt wird, daß die englische Regierung unaufrichtig in ihren Absichten hinsichtlich Homerule sei. Die englische Politik gegenüber Irland ist klar: 1. Die Wiederherstellung normaler Verhältnisse einer zivilisierten Gesellschaft; 2. die allmähliche Einführung der gleichen Militärdienstpflicht wie in England, Schottland und Wales; 3. die Einbringung des Homerulegesetzes. Zu diesem Zwecke sind French und Short, beide überzeugte Anhänger (?) des Homerulegesetzes, nach Irland gekommen. Die Vorbereitung des Homerulegesetzes wird energisch betrieben. Es ist Zeit erforderlich, um den Entwurf in kluger, liberaler und staatsmännischer Weise zu verfassen. Dies ist der einzige Grund für die Verzögerung von der Dillon eine falsche Darstellung zu geben versucht. Die Bestimmungen des früheren Gesetzes müssen vollständig umgearbeitet werden. Ueberdies muß das föderale Homerulegesetz auch auf das ganze Vereinigte Königreich angewandt werden. Das englische Ministerium muß Zeit haben, die politische Sicherheit in Irland herzustellen, Homerule auszuarbeiten, eine kühlere Atmosphäre zu schaffen und allmählich die gleiche Dienstpflicht zu erreichen. Wir sind überzeugt, daß die Regierung die Unterstützung der amerikanischen Regierung finden wird, soweit es sich um die Sinn Feiner handelt. Denn Verhältnisse wie diese würde Wilson auch nicht einen Tag dulden. — (Es ist selbstverständlich, daß Admiral v. Capelle niemals versichert hat, die deutschen Unterseeboote würden in ihren Bemühungen nicht nachlassen, in Fühlung mit den Sinn Feinern zu gelangen. Es soll jetzt nur die englische Gewaltpolitik in Irland begründet werden und da müssen halt die Deutschen herhalten. Es ist übrigens auch merkwürdig, welchen Einfluß man den Amerikanern einräumt.)

## Aus dem feindlichen Lager.

**Notstoffnot in der englischen Baumwollindustrie.**

(W.B.) Bern, 22. Mai. Die englische Baumwollindustrie, die nach der neuerlichen Unterhausrede des Präsidenten des Handelsamtes von allen Industriezweigen am meisten gelitten hat, wird demnächst weiteren Einschränkungen unterworfen. Das Baumwollkontrollamt von Manchester verfügte, daß ab 10. Juni Spinnereien, die amerikanische Baumwolle verspinnen, nur mehr 50 Prozent Spindeln arbeiten lassen dürfen und die Arbeitswoche von 55 auf 40 Stunden reduzieren müssen, während Spindeln, die ägyptische Baumwolle verspinnen, auf 80 Prozent und 40 Stunden reduziert sind. Die Webereien dürfen, abgesehen von Regierungsaufträgen, nur 40 Meilen arbeiten. Künftig wird von jeder im Betrieb befindlichen Spinnbank und jedem Webstuhl eine Abgabe erhoben, die in den Fonds für Ruhelöhne fließt, die die Arbeiter an den Tagen erhalten, an denen sie unbeschäftigt sind. Das Baumwollkontrollamt gab gleichzeitig die Erklärung ab, daß angesichts der geringen Baumwollbestände Englands Lage sehr ernst sei und daß die nahe Zukunft noch viel ernster zu werden drohe, falls für die Baumwollverschiffung nicht mehr Schiffsraum verfügbar werde.

**Befehlagnahme der italienischen Getreideernte.**

(W.B.) Bern, 23. Mai. Ein Dekret ordnet für Italien die Requisition der gesamten Getreideernte abzüglich der für die neue Aussaat und zum Selbstgebrauch der Produzenten notwendigen Mengen an.

## Bermischte Nachrichten.

**Trinksprüche zwischen Kaiser Karl und dem Sultan.**

(W.B.) Konstantinopel, 22. Mai. Bei der Festtafel in Dolmabahische brachte der Sultan einen Trinkspruch aus, in dem es heißt:

## Die Entwicklung und Politik Englands. \*)

**Historische Streiflichter.**

Von A. Weiskopf, Pfarrer a. D. in Sinsau.

(Fortsetzung.)

Den Bau einer Kriegsflotte lehnte Friedrich vorher ab. Seine Zeit hielt er dazu für noch nicht reif. In seinem politischen Testament von 1752 findet man die Kriegsflottenidee folgendermaßen beurteilt: „Nur jetzt vermag der Staat kaum seine Landarmee zu bezahlen. Allenfalls könnten wir, wenn wir Danzig besäßen, 30 Galeeren und einige Batterieträger (Fähren) unterhalten. Linien-schiffe sind hingegen schon deshalb nicht zu bauen, weil wir sie in der Ostsee kaum brauchen könnten.“ Trotdem geriet Dänemark in bängliche Vorkommnisse wegen der „See-rüstungen“ Preußens. Als Friedrich davon hörte, soll er herzlich gelacht haben.

England, Holland und Dänemark vereinigten sich im Klaffen Reich und hysterischer Angst, daß Preußen zur See hochkommen könnte. Gegen Deutschland waren sie immer einig, diese lieben Nachbarn. Wie einst, so wurde es neuer-

\*) Ist auf der Geschäftsstelle dieses Blattes in Buchform erhältlich; gekostet 1,30 M., gebunden 2.— M.

Die freundschaftlichen Beziehungen unserer Häuser und die gegenseitige Sympathie und Wertschätzung unserer Völker haben durch das aufrichtige Bündnis, unter den hohen Auspizien des tiefbetrauerien Kaisers und Königs Franz Josef geweiht, unter der herrlichen Leitung Eurer Majestät ihre glänzende Probe auf den Schlachtfeldern bestanden. Unsere Völker in Waffen sind entschlossen, das von ihren Vorfahren vermachte moralische und territoriale Erbe in voller Unverletzlichkeit zu verteidigen. Es ist uns stets am Herzen gelegen, ein größeres Blutvergießen durch den Abschluß eines gerechten und ehrenvollen Friedens zu verhindern. Die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest geben den unläugbaren Beweis für unsern Wunsch, diesem mörderischen Krieg ein Ende zu setzen. Mit Zuversicht warten wir den endgültigen Triumph unserer gerechten Sache ab.

Kaiser Karl erwiderte u. a.:

Dieses zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn bestehende Bündnis ist eine kostbare Bürgschaft für den glücklichen Ausgang unseres großen Ringens, das unsere Länder, vereinigt mit ihren treuen Verbündeten, für ihre Unverletzlichkeit und Sicherheit bestreht. Mit Hilfe des Allmächtigen naht der Tag, wo unsere Völker für ihre Opfer durch einen gerechten und ehrenvollen Frieden belohnt werden.

**Rundgebung der Kärntner gegen die südslavischen Loslösungsbemühungen.**

(W.B.) Wien, 21. Mai. Wie die Parlamentskorrespondenz meldet, fand gestern in Klagenfurt eine vom Landesauschuß veranstaltete feierliche Rundgebung gegen die südslavische Propaganda und gegen die Pläne auf Abänderung der Verfassung im Sinne einer Teilung Kärntens statt. Fast alle Gemeinden, auch slowenische, waren durch ihre Bürgermeister oder Gemeinderäte vertreten. Ferner waren anwesend: Reichsratsmitglieder und Landtagsabgeordnete, Vertreter der Handelskammern, des Landeskulturates, der Geistlichkeit und andere hervorragende Persönlichkeiten. Landeshauptmann Freiherr v. Michelburg eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, worin er die große Bedeutung der Rundgebung des gesamten Kärntner Landes betonte. Hierauf sprach Reichsratsabgeordneter Dobernik, der u. a. hervorhob, daß von 273 Gemeinden Kärntens nicht weniger als 235, darunter 63 gemischtsprachige, gegen die Zerreißungspläne heftige Verwahrung einlegten. Unter großem Beifall wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die vom Kärntner Landesauschuß einberufene Versammlung der Vertreter Kärntens erklärt mit Zustimmung der anwesenden Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrats aus Kärnten und der Kärntner Reichstagsabgeordneten ihr unverbrüchliches Festhalten an der Einheit und Unteilbarkeit des Landes. Die Gemeindevertreter sind willens, den jahrhundertelangen Freundschaftsbund zwischen den Deutschen und Slowenen treunachbarlich zu pflegen. Dagegen werden wir allen Bestrebungen auf Errichtung eines selbständigen slavischen Staates, dem auch Teile Kärntens und Steiermarks angegliedert werden sollen, den schroffsten Widerstand entgegenzusetzen. Die berufenen Vertreter Kärntens geloben, den Heimatboden mit aller Kraft zu verteidigen. Die Versammelten treten auch dafür ein, daß der Weg zur Adria nicht durch ein künstliches Staatsgebilde verlegt wird und allen Völkern Oesterreichs, in erster Linie, den deutschen, frei zugänglich bleibt.

**Der bulgarische Ministerpräsident über das Bündnis Bulgariens mit den Mittelmächten.**

(W.B.) Budapest, 23. Mai. (Ung. Korr.-Bur.) Der Berichterstatter von „Az Est“ in Sofia hatte eine Unterredung über die politische Bedeutung des Besuchs des Kaisers Karl mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow. Radoslawow äußerte, er sehe in seiner hohen Auszeichnung durch den Herrscher der verbündeten Monarchie die vollständige Billigung seiner Politik und er werde der gemeinsamen Sache jetzt noch mit noch größerer Energie dienen. Durch den Besuch Kaiser Karls hätten die Bande

zwischen Bulgarien und der Monarchie sich außerordentlich verstärkt und die Unentbehrlichkeit dieses Bündnisses habe in den Tönen der beiden Herrscher Ausdruck gefunden. Ueber den Grafen Burián sagte er, er sei als alter Freund begrüßt und gefeiert worden. Die jetzt beendeten Beratungen über den Ausbau des Bündnisses zwischen Deutschland, der Monarchie und Bulgarien würden die Entente davon überzeugen, daß keine andere Aenderung eingetreten sei als eine Vertiefung, Erweiterung und innere Stärkung des Bündnisses durch das Bewußtsein, daß das eine Land ohne die anderen nicht zu leben vermöge.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Mai 1918.

**Das Eisene Kreuz.**

Paul Proß aus Althengstett, zurzeit bei einem Arbeitskommando, hat das Eisene Kreuz erhalten.

**Der Vereinslazarettzug Berlin-V.**

brachte gestern nachmittag wieder meistens Schwerverwundete in die Lazarette des Nagoldtales. Hier wurden 40 Mann von den Mitgliedern der Freiw. Sanitätskolonne ausgeladen und ins Vereinslazarett verbracht.

**Reichswohnungszählung.**

\* Den Mitteilungen des Kgl. Statist. Landesamts entnehmen wir, daß für die Reichswohnungszählung nur größere Gemeinden mit 5000 Einwohnern und mehr, sowie Industriegegenden, Vororte, allerdings auch kleinere Gemeinden, für welche die Wohnungsfrage von Belang ist, in Betracht kommen. Für die Wohnungszählung in Württemberg ist als Stichtag der 26. Mai in Aussicht genommen, für jedes Haus wird die Zahl der Wohnungen nachgewiesen werden; für jede Wohnung ist Name und Beruf des Wohnungsinhabers, Zahl der Wohnräume, Küche, Jahresmietpreis, Zahl der Bewohner nachzuweisen; außerdem ist für solche Frauen, die nicht Ehefrauen des Wohnungsinhabers sind, und nach dem Krieg eine besondere Wohnung nötig haben bezw. beziehen wollen, der Name der Gemeinde anzugeben, in welcher der Ehemann dieser Frau (je nachdem Frauen) zuletzt gewohnt hat. Alle erforderlichen Zählpapiere, Erläuterungen und Anweisungen gehen den Gemeinden unmittelbar von dem Kgl. Statist. Landesamt zu, an welches auch die ausgefüllten Hauslisten und Kontrolllisten unmittelbar einzusenden sind.

Angelehnt der in Württemberg schon geleisteten Vorarbeiten konnte man sich hier darauf beschränken, abgesehen von den Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern, die Durchführung der Reichswohnungszählung auf eine Auswahl von Industrie- bezw. Wohnortsgemeinden zu beschränken. In 17 Oberamtsbezirken (darunter Nagold, Herrenberg, Horb vom Schwarzwaldkreis) wird die Wohnungszählung überhaupt nicht durchgeführt, in 13 ist sie auf eine einzige Gemeinde, in 28 auf mehrere jeden Bezirks beschränkt worden, und nur in 6 Oberämtern des Landes, welche alle im Neckarkreise um den Landesmittelpunkt herum liegen, wird die Wohnungszählung in sämtlichen Gemeinden durchgeführt.

Es ist auch eine erweiterte Bearbeitung für württembergische Landeswerke beabsichtigt und es steht naturgemäß sowohl den Gemeinden selbst als den Behörden und sonstigen Interessenten jederzeit frei, hiezu Wünsche zu äußern oder Anträge zu stellen. Derartige Anträge sind sogar erwünscht und werden hinsichtlich der Durchführbarkeit wie hinsichtlich der Kostenfrage eingehend geprüft werden.

**Vom Roten Kreuz.**

Nach dem Bericht des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz beträgt die Bettenzahl in den Vereinslazaretten und Gemeindegemeinden im April zusammen 10 300 (168 mehr als im März). Der Gesamtaufwand für Vereinslazarette und Gemeindegemeinden (Berpflegungskosten, Einrichtung, Depotlieferungen, Vergütung für Pflegepersonal, Verwaltungsaufwand) beträgt seit Kriegsbeginn rund 29½ Millionen M. Im März beliefen sich die Einnahmen auf 1 015 251,17 M.

und Konfessionen, des Adels und der Magnaten, durch Bürger- und Bauernkriege, durch eine entsetzliche Mißwirtschaft und die Einmischung der Grenzkräfte wurde das Land unaufhaltsam dem Untergange entgegengetrieben. Insbesondere hatte sich im Jahre 1767 ein Bund verschiedener Parteien gebildet, der mit russischer Hilfe den 1764 gewählten König Stanislaus Poniatowski wieder abzuschütteln suchte. Die Russen aber, einmal hereingezogen, waren nicht mehr hinauszubringen. Im Gegenteil, die russische Kaiserin Katharina II. verspürte nicht übel Lust, ganz Polen dem Russischen Reich einzuverleiben.

Mein Friedrich stand auf der Wacht und erkannte sofort, daß durch eine solche Generalannexion eine bedenkliche Machtverschiebung zu ungunsten Preußens herbeigeführt würde. Wenn Polen nicht zu retten war, so sollte Preußen wenigstens nicht leer ausgehen. So reifte in Friedrichs Haupte der Plan, durch eine Teilung Polens die Absichten der Russen zu durchkreuzen und ihrer weitaustragenden Ländergier Schranken zu setzen. Auch Oesterreich meldete jetzt seine Forderungen an. So kam es 1772 zur Teilung Polens zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich, wobei Rußland den Löwenanteil erhielt, auch Oesterreich nicht schlecht abschnitt, während Preußen mit einem bescheidenen Teil vorlieb nahm.

Polen war damals ein Königreich, beinahe in der Größe von Deutschland und Oesterreich zusammen. Es reichte von der Ostsee im Norden bis zu den Karpathen und beinahe bis zum Schwarzen Meer im Süden, von der Düna und dem Dnjepr im Osten fast bis zur Oder im Westen und hätte somit seiner Ausdehnung nach einer der mächtigsten Staaten Europas sein können. Aber durch den Hader der Parteien

und Konfessionen, des Adels und der Magnaten, durch Bürger- und Bauernkriege, durch eine entsetzliche Mißwirtschaft und die Einmischung der Grenzkräfte wurde das Land unaufhaltsam dem Untergange entgegengetrieben. Insbesondere hatte sich im Jahre 1767 ein Bund verschiedener Parteien gebildet, der mit russischer Hilfe den 1764 gewählten König Stanislaus Poniatowski wieder abzuschütteln suchte. Die Russen aber, einmal hereingezogen, waren nicht mehr hinauszubringen. Im Gegenteil, die russische Kaiserin Katharina II. verspürte nicht übel Lust, ganz Polen dem Russischen Reich einzuverleiben.

Mein Friedrich stand auf der Wacht und erkannte sofort, daß durch eine solche Generalannexion eine bedenkliche Machtverschiebung zu ungunsten Preußens herbeigeführt würde. Wenn Polen nicht zu retten war, so sollte Preußen wenigstens nicht leer ausgehen. So reifte in Friedrichs Haupte der Plan, durch eine Teilung Polens die Absichten der Russen zu durchkreuzen und ihrer weitaustragenden Ländergier Schranken zu setzen. Auch Oesterreich meldete jetzt seine Forderungen an. So kam es 1772 zur Teilung Polens zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich, wobei Rußland den Löwenanteil erhielt, auch Oesterreich nicht schlecht abschnitt, während Preußen mit einem bescheidenen Teil vorlieb nahm.

Fortsetzung folgt.

Die Ausgaben auf 1002 176,56 M. Der verfügbare Bestand auf 521 868,71 M. Diesem Betrag stehen Verpflichtungen in Höhe von 767 644,72 M. gegenüber, so daß sich ein Abmangel von 245 776,01 M. ergibt, der durch neue Einnahmen gedeckt werden muß.

#### Die Ludendorffspende für Kriegsbeschädigte.

In ganz Deutschland wird in nächster Zeit eine Sammlung für die Kriegsinvalidenfürsorge durchgeführt, die nach ihrem tatkräftigen Förderer, dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff, ihren Namen führt. In Württemberg ist es der Landesauschuß für Kriegsinvalidenfürsorge, dem die Gaben zuzuführen und der sie zu verwalten hat. Der Landesauschuß hat noch keine allgemeine Sammlung unternommen; gleichwohl sind ihm Gaben in reichem Maße zugeflossen, große Spenden besonders von unserm König, von der Kriegshilfe von Industrie und Handel, vom Deutschen Frauendank; auch ein Beitrag aus Reichsmitteln ist gewährt worden. Aber die Invalidenfürsorge muß, um ihre Aufgaben auf die Dauer erfüllen zu können, über weit, weit mehr Mittel verfügen. Hunderttausende sind schon bisher für die Berufsausbildung Kriegsbeschädigter ausgegeben worden. Waren dies auch zum großen Teil nur einmalige Ausgaben (um unsere Bewundenschulen einzurichten), so werden andererseits die fortlaufenden Ausgaben sich noch bedeutend steigern; denn viele Berufsausbildungen, die über die Zeit der Kriegswirtschaft und des Hilfsdienstes hinausgehoben werden müssen, sind später nachzuholen, und vielen wird — nach dem Krieg! — kein Lazarett und keine Garaison mehr Unterkunft und Verpflegung bieten. Schon jetzt muß die bürgerliche Fürsorge große Summen ausgeben, um den Lebensunterhalt solcher, die wegen einer Berufsausbildung keinen Verdienst haben, und den Unterhalt ihrer Familien zu sichern. Die Kriegsinvalidenfürsorge muß aber, obwohl sie wesentlich Berufsfürsorge ist, auch an der Hilfe für solche teilnehmen, die mit dem besten Willen nicht arbeiten können. Darüber sei noch ein besonderes Wort gesagt.

Mit Recht wird verlangt, daß solche, die dem Kampf um Deutschlands Zukunft ihre ganze Gesundheit geopfert haben, aus Mitteln der Allgemeinheit hinreichend unterstützt werden. Häufig wird beigefügt, dies habe aus Reichs-

mitteln zu geschehen. Wie verhält sich dazu die Wirklichkeit? Das Reichsgesetz von 1906 über die Mannschafsvorsorge genügt unzweifelhaft für sehr viele Fälle nicht. Es stellt die innerlich Kranken, die Gelähmten usw., wenn sie nicht dauernd fremder Pflege und Wartung bedürfen, oder wenn sie nicht an einem Arm oder Bein eine Beschädigung haben, die einem Verlust des Glieds gleichkommt, weit ungünstiger als die Verwundeten. Außerdem macht das Gesetz zwar einen Unterschied nach dem Dienstgrad des Invaliden, aber es nimmt keine Rücksicht auf die Lebensverhältnisse: das Haupt einer kinderreichen Familie erhält keine bessere Versorgung als der ledige, junge Mann, der Arme keine bessere als der Wohlhabende. Darum ist auch eine Abänderung des Gesetzes in Aussicht genommen, und inzwischen sorgen eine ganze Reihe von Erlassen des Kriegsministeriums dafür, daß aus besonderen der Militärbehörde zur Verfügung gestellten Mitteln Zuwendungen gewährt werden, die eine weit reichlichere und gerechtere Versorgung möglich machen, die in besonderen Fällen die ganzen für den Unterhalt eines Kranken notwendigen Kosten decken und darüber hinaus noch seiner Familie eine Unterstützung bieten. Aber auch diese Maßnahmen und eine spätere Gesetzesänderung können nicht für alle Fälle die nötige Hilfe bringen. Es ist nun einmal Behörden, die an Gesetz und Verordnung gebunden sind und denen ein bestimmtes, oft umständliches Verfahren bei der Bewilligung von Gesuchen vorgeschrieben bleiben muß, unmöglich, jedem Einzelfall gerecht zu werden, unmöglich auch, immer rasch zu helfen. Hier muß die beweglichere Hilfsfähigkeit einer freien Wohlfahrtsorganisation einspringen. Bei Kriegsinvaliden muß, wenn Militärbehörde, Versicherung, Kriegswohlfahrtspflege der Gemeinden usw. nicht weiter in Anspruch genommen werden können, und besonders wenn rasche Hilfe nottut, die Kriegsinvalidenfürsorge die Helferin sein. Sie muß aber so gestellt werden, daß sie auf die Dauer das für notwendig Erachtete auch leisten kann. Darum denke jeder, der rüstig arbeiten kann, dem nicht seine Gesundheit im schlammigen Unterstand oder unter den Folgen übermenschlicher Anstrengungen oder schwerer Verwundung zerstört worden ist, — er denke an die stehenden, die schwindelnden Opfer des Kriegsdienstes und bringe seine Gabe zur Ludendorffspende!

#### Die Ernährungsfragen in der Zweiten Kammer.

(S. 23.) Stuttgart, 22. Mai. Die Zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Nachmittagsitzung die Beratung der Volksernährungsfragen, die diese Woche ausfallen soll, in Angriff. Zunächst soll über die Getreide- und Mehlversorgung beraten werden, worüber Abg. Andre (Z.) den Bericht erstattete. Es sprachen weiter die Abgg. Herrmann (B.), Baumann (N.), Sommer (Z.), Hornung (WS.) und Körner (BK.). Sie alle erklärten die Zustimmung ihrer Fraktionen zu den Ausschüßanträgen. Der Bauernbund brachte zwei weitere Anträge ein, wonach den Selbstversorgern für die Aufrechterhaltung ihrer Wirtschaft von der angebauten Gerste mindestens 10 Ztr., größeren landwirtschaftlichen Betrieben entsprechend mehr, zur freien Verfügung belassen werden sollen; ferner soll den Selbstversorgern der Verbrauch von 8 1/2 Kg. Brotgetreide (gegenwärtig nur 6 1/2 Kg.) wieder eingeräumt bzw. die Schwerkraftzulage durch Befreiung der entsprechenden Menge Brotgetreide (nicht aber Zuzahlung von Brotmarken) gewährt werden. Morgen Fortsetzung der Beratung.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw, Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Die  
**Bank für Handel und Industrie**  
(Darmstädter Bank)  
**Filiale Stuttgart**  
Königin Olga-Bau  
übernimmt die Stellung von  
**Zoll-, Fracht und Steuer-Kautionen**  
zu günstigen Bedingungen  
und er bietet sich zur Eröffnung von  
**provisionsfreien Scheckkonten**  
und laufenden Rechnungen  
(mit und ohne Kreditgewährung).

#### Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Mit dem 20. Mai 1918 ist eine neue Bekanntmachung Nr. 20 770 K. 18 W. K. 8 d betr. den Verkauf von Nadelholzstammholz in Kraft getreten und gleichzeitig die frühere Bekanntmachung Nr. 11 323 K. 17 W. K. 8 vom 25. Mai 1917 — veröffentlicht in der Beil. z. Staatsanz. vom 1. 6. 17 Nr. 125 — aufgehoben worden. Für die Aufbereitung und den Verkauf des Nadelholzstammholzes gelten folgende Vorschriften:

Fichten-, Tannen- und Föhrenstammholz muß in sämtlichen Wabungen nach den staatlichen Vorschriften aufbereitet und verzeichnet werden. Sämtliches im Forstbetrieb anfallende Nadelholzstammholz ist unmittelbar nach Beendigung eines Schlags der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Kriegsministeriums in Stuttgart, Dorotheenstr. 2/4 zu melden. Ueber das Holz, das für Lieferungen in Anspruch genommen wird, die mittelbar von einer Beschaffungsstelle des Heeres oder der Flotte in Auftrag gegeben sind und über welches zur Abgabe an Gemeinden und gemeinnützige Vereine für den Wohnungsbau und die Möbelbeschaffung verfügt die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle im Benehmen mit der Forstdirektion nach den hierüber zu treffenden näheren Bestimmungen.

Das Kriegsministerium und die Forstdirektion erlassen durch gemeinschaftliche Verfügung die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung und bestimmen, inwieweit der Stammholzanfall der einzelnen Waldbesitzer entsprechend ihrer Jahresnutzung an Stammholz dazu in Anspruch genommen wird. Die beiden Stellen bestimmen auch die Preise für das in Anspruch genommene Holz.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, sind an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Kriegsministeriums in Stuttgart, Dorotheenstr. 2/4, zu richten.

Im übrigen wird auf den Wortlaut der Bekanntmachung im Staatsanzeiger vom 21. 5. 18 verwiesen.  
Stuttgart, den 21. Mai 1918.

#### Stadtschultheißenamt Calw.

Die Einwohnerschaft und namentlich die Schuhmacher und Schuhwarenhändler werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung vom 27. März 1918

#### neues Schuhwerk,

dessen Sohle mindestens im Gelenk oder in der Vorderfläche ganz aus Leder besteht,

nur gegen Bedarfscheine abgegeben werden darf.

Die Bedarfscheine werden, wie seither jeden Dienstag nachmittags von 2 bis 4 Uhr auf dem Rathaus ausgestellt, jedoch innerhalb 12 Monaten für eine Person nur ein Schein und dieser nur gegen Vorzeigen einer Abgabebestätigung der Mittelbehörde über Ablieferung von alten Schuhen.

Fürbermeister Wörner klagt darüber, daß auf der

#### Badwiese

in letzter Zeit wieder über 14 Jahre alte Personen baden und von den Badenden Garnrotenstangen entwendet und auch sonst Unfug verübt werde. Die Schuhmannschaft ist angewiesen, alle weiteren derartigen Übertretungen zur Anzeige zu bringen, worauf strenge Bestrafung erfolgen wird.

Calw, den 21. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt. M. B. Dreiß.

#### Geflügelzuchtverein Calw.

Die besten Nester

sind angekommen; ebenso ein Teil der

Fußringe.

Ich bitte um Abholung.  
C. Stör, Vorst.

#### Heirats-Gesuch.

Jungges., 26 Jahre alt, wünscht ein einfaches Bauernmädchen kennen zu lernen von 20—35 Jahren. Ehefrau oder Heirat mit Kriegervirtue nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild unter B 12 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Womöglich mitten der Stadt freundliche

#### 3—4 Zimmer-Wohnung

für kleine ruhige Familie bis 1. Okt oder früher gesucht.  
Von wem, s. d. Geschäftsst. d. Bl.

In Liebenzell wird

#### Wohnung

gesucht von 3—4 Zimmern und Küche, möglichst mit Balkon oder Garten auf sofort oder später. Angebote mit Preis an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Gebrauchter

#### Rachelofen

ist zu verkaufen.  
Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

#### Legen Sie

Wert auf schnelle Berichterstattung, dann lesen Sie das „Calwer Tagblatt“.

#### R. Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute eingetragen:

Champagnerfirma Georg Ludwig Pfau in Calw.

Inhaber: Georg Ludwig Pfau, Kaufmann in Calw.

Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Champagner.  
Den 21. Mai 1918.

Oberamtsrichter Schwarz.

Calw.

#### Die Befuhr des Holzes

für die städtischen Gebäude, Schulen u. s. w. wird am

Montag, den 27. Mai 1918, vormittags 11 1/2 Uhr,

bei der Stadtpflege im öffentlichen Wettbewerb vergeben. Die Fuhrunternehmer werden hierzu eingeladen.

Den 23. Mai 1918.

Stadtpflege: Frey.

#### Neue Fahrpläne für den Bezirk

sind auf d. Geschäftsst. d. Bl. d. St. z. 10 Bfg. erhältlich.

Sauberes ehrliches

#### Mädchen

zum Servieren sofort gesucht.  
Frau Baral z. Storchen,  
Pforzheim groß, Gerberstr. 10.

Suche für sofort für meinen kleinen Haushalt ein ehrliches, fleißiges

#### Mädchen.

Frau Bella Goldstein,  
z. Traube, Nellingen.

Zwei

#### Zimmerleute

sucht

Ernst Kirchherr.

Suche auf 1. Juli williges, fleißiges

#### Mädchen

Schöning z. Hirsch.

Schwarzenberg,  
D. Neuenbürg.

Unterzeichnete sucht einen

#### Dienstknecht

bei sofortigem Eintritt.

Wilhelmine Bäuerle.

Betrifft Beschlagnahme

von Frauenhaaren!

#### Ausgekämmte Frauenhaare

kauft zu den höchsten Preisen  
Amtliche Aufkaufstelle für Calw  
und Umgegend: Wilhelm Witz.

## Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Calw.

In einer im Calwer Tagblatt Nr. 113 veröffentlichten gemeinschaftlichen Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern und des R. Kriegsministeriums vom 12. Mai 1918 sind die Landwirte und die Landwirtschaftlichen Frauen Württembergs dringend aufgefordert worden,

**alle entbehrlichen Vorräte an Brot- und Futtergetreide, sowie an Hülsenfrüchten bis zum 25. Mai d. Js. freiwillig abzuliefern.**

Diese dringende Aufforderung ist erfolgt, weil die Erhaltung der Schlagkraft des Heeres und die Ernährung der versorgungsberechtigten Zivilbevölkerung bis zur bevorstehenden Ernte es zur gebieterischen Notwendigkeit machen, daß weitere Lebens- und Futtermittel zur Verfügung gestellt werden. Als einziger Weg bleibt der, daß die landw. Betriebe abgeben, was sie zur Fortführung des Betriebs nicht unbedingt notwendig brauchen, und seien es aus dem einzelnen Betrieb auch kleine Mengen. Bei dem Ernst der Lage darf es kein Landwirt versäumen, seine Vorräte, und wenn sie ihm auch reichlich knapp erscheinen, daraufhin zu prüfen, ob und welche Menge er noch entbehren kann. Was irgend entbehrlich ist, muß jeder Landwirt bis zum 25. Mai abliefern. Nur wenn noch eine angemessene Ablieferung bis zum 25. Mai erfolgt, kann auf eine zwangswise militärische Beiziehung verzichtet werden, bei der verheimlichte Vorräte ohne jede Entschädigung abgenommen werden.

Den 21. Mai 1918.

Regierungsrat Binder.

Gechingen, den 22. Mai 1918.

### Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß mein lieber, treuer unvergeßlicher Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager



**Christian Fr. Süßer**

Landsturmmann  
in einem Landwehr-Infanterie-Regiment  
im Alter von 39 Jahren am 30. April nach 36 1/2 monatlicher treuer Pflichterfüllung sein Leben in Rußland lassen mußte.

In tiefer Trauer:

Rösle Süßer, geb. Kielwein,  
Kath. Kielwein Witwe,

Jakob Süßer mit Frau und Geschwister.  
Trauergottesdienst Sonntag, den 26. Mai nachmittags 2 Uhr.

Stammheim, den 22. Mai 1918.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Vaters



**Jak. Friedr. Kömpf**  
Veteran

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die letzte Ehre seiner alten Kriegskameraden, dem Militärverein und den Herren Ehrentägern, für den erhebenden Gesang der Schüler, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Deckenpfromm, Oberamts Calw.

Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 29. Mai 1918, im Wald:  
350 stärkere u. 400 schwächere eichene Wagnerstangen,  
250 Baustangen,  
200 Hagstangen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 21. Mai 1918.

Schultheißenamt  
Braun.

## Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf, das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert

Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankespflicht der Heimat.

Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob, Sozialfürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben sind die im Reichsauschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengesetzten Organisationen berufen.

Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der Ludendorff-Spende.

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freundliche Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten!

Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

von Hindenburg  
Generalfeldmarschall  
von Stein

Kriegsminister, General der Artillerie.

Dr. Graf von Hertling  
Reichskanzler

Dr. Kaempf  
Präsident des Reichstags.

der Ehrenvorsitzende:

Ludendorff

Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie.

Alle Bezirksangehörigen werden herzlich und dringend gebeten, mit aller Kraft zu der Sammlung beizusteuern, die Herren Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher ersucht eine Hausammlung in die Wege zu leiten und durchzuführen. Gaben bitten wir an die als Bezirks sammelstelle aufgestellte Oberamtsparlkasse abzuführen. Auch wir selbst sind zur Entgegennahme gerne bereit.

Calw, den 22. Mai 1918.

Regierungsrat Binder.

Dehan Zeller.

Gutes  
**Karbolinum**  
empfiehlt  
Ernst Kirchner.

### Postkarten

von der Front, einfarbig, 100  
Muster Mk. 3.—; farbenphoto-  
graphische Aufnahmen, 8 Serien  
= 48 bunte Karten Mk. 3.—;  
50 Blumenkarten Mk. 3.—.

### Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb  
oder grau, 28 : 23 cm oder  
68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern  
100 kg. Mk. 140.—; Probepost-  
pack 5 kg Mk. 8.— (kleine  
Abfallstücke 10—15 cm gross  
5 kg Mk. 4.— ab hier gegen  
Nachnahme  
Paul Rupps, Freudenstadt 223.

### Kunderte

von

### Zuschriften

zeigen uns, mit welcher  
großem Interesse unsere  
Feldgenossen das Calwer  
Tagblatt draußen lesen.

### Sonnenhardt.

Am Samstag nachmitt. 1 Uhr  
verkauft einen Wurf reine, ans  
Treffen gewöhnte

Milch =



**Schweine**  
Adam Luz, Schuhmacher.



## Schützengesellschaft Calw.

Die diesjährige ordentliche

### Mitglieder-Versammlung

findet am Samstag, den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der Schützen-  
wirtschaft statt und werden die Mitglieder hierzu freundlichst eingeladen.

Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht,  
Neuwahlen,  
Etwalge Anträge.

Der Ausschuh.

Wildeberg.



## Eichen- u. Nuzholz- Verkauf.

Am Montag, den 27. Mai ds. Js., kommen aus den Stadt-  
waldungen Lange Halde und Riesgrube zum Verkauf:

78 Stück Eichen,  
mit zusammen 79 Fm., worunter 33 Stück mit über 40 cm Durchm.  
18 Stück Buchen,  
verschiedener Stärke, zusammen 5 Fm.,  
1 Linde mit 0,45 Fm.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr am Bahnübergang bei der  
Rohsteige.

Stadtschultheißenamt:  
Mutschler.

## Fichten- u. Eichen- Rinden

kauft waggonweise und in kleinen Partien  
Ludw. Bader, Unterreichenbach.

BESUCHSANZEIGEN : PREISLISTEN  
RECHNUNGEN : RUNDSCHREIBEN  
BRIEFBOGEN : BRIEFUMSCHLÄGE  
ADRESSKARTEN :: POSTKARTEN

LIEFERT IN SCHÖNER AUSFÜHRUNG RASCH UND PREISWERT DIE  
**A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI**  
LEDERSTRASSE 151 CALW FERNSPRECHER Nr. 9